



Presseinformation – 491/07/2025

08.07.2025
Seite 1 von 3

Mehr Wildnis im Wald: Landesregierung weist neue Flächen im Siebengebirge aus

Landespresse- und Informationsamt
40213 Düsseldorf
presse@stk.nrw.de

Telefon 0211 837-1134

Das Ministerium für Umwelt, Naturschutz und Verkehr und das Ministerium für Landwirtschaft und Verbraucherschutz teilen mit:

Bürgertelefon 0211 837-1001
nrwdirekt@nrw.de
www.land.nrw

Um den Schutz der biologischen Vielfalt zu stärken, weist die Landesregierung weitere staatliche Waldflächen als Wildnisentwicklungsgebiete aus. In diesen Gebieten wird die Natur sich selbst überlassen – ohne forstwirtschaftliche Nutzung oder menschliche Eingriffe. Zusammen mit den bestehenden Schutzgebieten sollen damit künftig gut 15 Prozent des Landeswaldes und zwei Prozent der Gesamtwaldfläche von Nordrhein-Westfalen der natürlichen Waldentwicklung überlassen werden.

Um über geeignete Flächen im Siebengebirge zu informieren, trafen sich Umweltminister Oliver Krischer und Landwirtschaftsministerin Silke Gorißen am Dienstag, 8. Juli 2025, im Staatswald in Königswinter mit Sebastian Schuster, Landrat des Rhein-Sieg-Kreises, und Hans Peter Lindlar, Vorsitzender des Verschönerungsvereins für das Siebengebirge.

„Wildniswälder sind unverzichtbare Rückzugsräume für bedrohte Arten und eröffnen den Menschen beeindruckende Naturerlebnisse. Mit dieser Entscheidung übernehmen wir Verantwortung für den Schutz unseres natürlichen Erbes und für die kommenden Generationen“, erklärte Krischer. Im Siebengebirge sind rund 200 Hektar landeseigener Wald ausgewählt worden, um die bestehenden Wildnisentwicklungsgebiete des Landes und des Verschönerungsvereins zu ergänzen. Ermöglicht werden soll im Rhein-Sieg-Kreis auch eine Fläche von rund 100 Hektar auf dem Höhenzug Leuscheid. Über die Eignung entscheiden das Landesamt für Natur, Umwelt und Klima und der Landesbetrieb Wald und Holz Nordrhein-Westfalen, deren Fachleute nun tätig werden.

„Die Landesregierung unterstützt die Ziele der Wildnisentwicklung. Deshalb stärken wir das bestehende Netz der Wildniswälder und stellen

sukzessive weitere Flächen des landeseigenen Waldes für eine natürliche Entwicklung zur Verfügung. Hier können die Bürgerinnen und Bürger Wildnisentwicklung erleben und gleichzeitig fördern wir die Biodiversität“, unterstrich Ministerin Silke Gorißen.

Bei den neuen Wildnisentwicklungsgebieten wird es sich ausschließlich um hierfür entsprechend geeignete Flächen im Eigentum des Landes Nordrhein-Westfalen handeln. Der Landesbetrieb Wald und Holz Nordrhein-Westfalen wird sich um die Flächen der neuen Wildnisentwicklungsgebiete kümmern, deren Betreuung und Entwicklungsmaßnahmen übernehmen. Dazu zählen auch Angebote der Umweltbildung, um die Gebiete für Besucherinnen und Besucher erlebbar zu machen. Grundsätzlich bleibt auch in Zukunft die Versorgung mit Rohholz aus dem Staatswald langfristig gesichert.

Auch Flächen in den Kreisen Coesfeld und Unna werden derzeit geprüft – dabei geht es vor allem um Flächen, die das Land mit Kofinanzierung durch die Europäische Union für Naturschutzzwecke erworben hat. Auch eine Fläche nördlich des Nationalparks Eifel kommt in Betracht. Sukzessive sollen innerhalb eines Jahres alle weiteren Flächen ausgewiesen werden.

Wertvolle Lebensräume – spannende Naturerlebnisse

In Nordrhein-Westfalen gibt es zurzeit rund 100 Wildnisentwicklungsgebiete auf einer Fläche von rund 8.000 Hektar. Diese Gebiete verteilen sich über das ganze Land. Viele Tierarten sind auf solche Wälder und vielfältige Strukturen und unterschiedliche Altersphasen angewiesen. Schwarzspechte bauen in alten Buchen ihre Höhlen, die später auch von Hohлтаuben, Fledermäusen und Käuzen genutzt werden. Wildkatzen ziehen sich in die Wälder zurück und ziehen dort ihre Jungen groß, und auch der seltene Hirschkäfer, der Urwaldrelikt-Käfer Eremit und Bockkäfer leben in alten Bäumen. Neben der großen Bedeutung für den Erhalt der biologischen Vielfalt unterstützen Wälder mit natürlicher Entwicklung den Klimaschutz, dienen der Forschung, fungieren als wichtige Referenzfläche in Zeiten des Klimawandels und ermöglichen spannende Naturerfahrungen.

Bei Bürgeranfragen wenden Sie sich bitte an: Telefon MUNV 0211 4566-0, Telefon MLV 0211 3843-0.

Bei journalistischen Nachfragen wenden Sie sich bitte an die Pressestellen des Ministeriums für Umwelt, Naturschutz und

**Verkehr (presse@munv.nrw.de; Telefon 0211 4566-172) bzw. des
Ministeriums für Landwirtschaft und Verbraucherschutz
(presse@mlv.nrw.de; Telefon 0211 3843-1023)**

Seite 3 von 3

Dieser Presstext ist auch verfügbar unter www.land.nrw

[Datenschutzhinweis betr. Soziale Medien](#)